

DIE FLIEGERUHR VON I W C KEHRT ZURUECK

Die Nachfolgerin der legendären "Mark XI" startet in das Jet-Zeitalter - als Chronograph

In Hunderten von Cockpits war sie seit 1948 zuhause, als das unverwüstliche Stück Schweizer Präzisionsmechanik, auf das der Pilot in jeder Fluglage zählen konnte. In den letzten Jahren haben sich ihrer zunehmend die Sammler bemächtigt, Preistendenz steil steigend. Aber die "Mark XI" (sprich: eleven) von IWC International Watch Co. kehrt zurück, als Referenz an die Pioniere von morgen - zu Wasser, zu Lande oder auch in der Luft. Der neue Fliegerchronograph von IWC International Watch Co. besitzt die gleichen phantastischen Eigenschaften, die ihre Vorgängerin berühmt gemacht haben: Handlich, robust, extrem antimagnetisch durch ein zweites Innengehäuse aus magnetfeldabschirmendem Weicheisen. Und sie sieht mit ihrem schwarzen Zifferblatt und dem mattierten Stahlgehäuse auch genauso aus wie das vor 40 Jahren zum ersten Male bei der Royal Air Force eingeführte Vorbild, das erst dann mit ins Cockpit durfte, wenn es in 648 Stunden alle Härtetests bestanden hatte. Nur kann die IWC-Fliegeruhr inzwischen noch ein bisschen mehr: Aus ihr ist ein hochmoderner Fliegerchronograph geworden. Und einer der handlichsten dazu. Mit zwei Drückern am Gehäuserand und den kleinen Innenzifferblättern, die Stoppzeiten bis zu zwölf Stunden zuverlässig speichern.

Dafür hat IWC International Watch in zwei Jahren Ingenieursarbeit das kleinste mechanische Chronographenwerk mit Schrittmotorantrieb entwickelt. Diejenigen, die dem alten "Kaliber 89" - Handaufzug - nachtrauern, seien versichert: Auch in der neuen "Mark XI" von IWC stecken mit insgesamt 233 Einzelteilen, montiert auf sieben Brücken, alle uhrmacherischen Fähigkeiten einer renomierten Manufaktur, allerdings nach dem heutigen Stand der Technik. Ein gewöhnliches Quartzwerk "von der Stange" hätte wohl auch kaum dazu getaugt, die begehrte Fliegeruhr von IWC nach 40 Jahren neu erstehen zu lassen. Denn sie muss sich an einem grossen Vorbild messen. Und sie muss auch heute wieder Prüfungen bestehen, die bei anderen nur in Alpträumen vorkommen. Der "Take off" für die neue "Mark XI" hat begonnen.

Schaffhausen, 1.10.1988/iS

-

DER FLIEGERCHRONOGRAPH VON IWC

Technische Beschreibung

Einleitung

Der Fliegerchronograph von IWC geht in das Jahr 1940 zurück, als die erste Fliegeruhr mit einem Taschenuhrwerk entstand. Schon damals wurde das Uhrwerk als besonderes Konstruktionsmerkmal durch ein zusätzliches Innengehäuse gegen magnetische Felder geschützt. Die magnetischen Feldlinien werden von diesem Innengehäuse aus Magnetweicheisen abgeleitet und das Uhrwerk ist so gegen diese Einflüsse geschützt.

Als konsequente Weiterentwicklung entstand nach dem gleichen Konstruktionsprinzip 1948 die heute in Sammlerkreisen gesuchte "Mark XI". Diese Fliegeruhr war mit einem Handaufzugwerk ausgerüstet.

Technische Daten

Uhrwerk: Weltweit kleinstes Chronographenuhrwerk
mit Analoganzeige
(Durchmesser 23,3 mm, Höhe 3,7 mm)

Funktionen

- Zeitanzeige in Stunden, Minuten und Sekunden
- Datumsanzeige mit Schnellkorrektur
- unabhängiger Chronograph mit Stop-Sekundenzeiger im Zentrum (1/4-Sekunden-Anzeigegenauigkeit), Minutenzähler (bis 30 Minuten) und Stundenzähler (bis 12 Stunden).
- Chronograph-Funktionen über zwei Drücker ober- und unterhalb der verschraubten Krone bedienbar (Start-/Stop-Drücker und Drücker für Nullstellung der Zeiger).
- Chronograph mit der Möglichkeit einer Additionszeitmessung
- Batteriezustandsanzeige

Die Funktionen werden nur durch zwei Schrittschaltmotoren betrieben, die von zwei integrierten Schaltungen gesteuert werden. Das Uhrwerk sowie das Chronographenwerk sind quartzgesteuert mit einer täglichen Gangabweichung von max. 0,3 Sekunden/Tag.

DER FLIEGERCHRONOGRAPH VON IWC

TECHNISCHE BESCHREIBUNG

- 2 -

Die komplizierte Mechanik umfasst nicht weniger als 27 Räder und Triebe, 26 Federn, Exzenter oder Hebel und 26 Rubine. Das Ganze ist aufgebaut auf einer traditionell bearbeiteten Werkplatte und ist befestigt durch 7 Brücken und 32 Schrauben. Total sind es 233 Einzelteile, die bearbeitet, kontrolliert und von Hand zusammengefügt werden.

Die Batterie-Lebensdauer beträgt bei normaler Benutzung der Chronographen-Funktionen ca. 3 Jahre.

Gehäuse: Die verschraubte Krone sowie die eingeschraubten Drücker gewährleisten einen höchstmöglichen Schutz vor Feuchtigkeit und Wasser. Das im Gehäuse gefasste Glas wird bei einem allfälligen Ueberdruck im Gehäuse festgehalten. Das Uhr- resp. Chronographenwerk ist magnetfeldgeschützt mittels Innengehäuse aus Weicheisen.

Materialausführungen:

- Rostfreier Edelstahl (wasserdicht bis 5 bar resp. 50 Meter)
- 18 Karat Gelbgold (wasserdicht bis 3 bar resp. 30 Meter)

* * * * *

Schaffhausen, 1.10.1988/is